**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 55 (1929)

Heft: 24

**Illustration:** Wie du mir, so ich dir

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

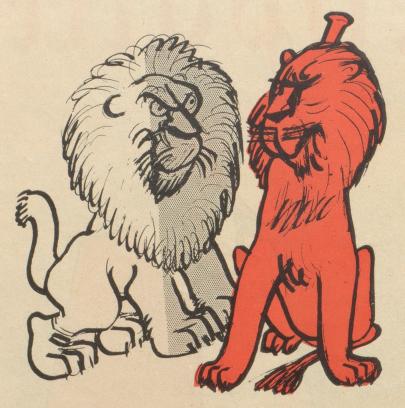
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Wie du mir, so ich dir



Der Landleu: "Häscht is eben ä chli welle frässe?" Der Stadtleu: "Zirka wie du d'Rehgeisse."

# Strandbaderöffnung

Die Sonne dringt durch dein Gewand, Den Körper einzuladen, Nun wieder froh am Wasserstrand Zu lüften und zu baden.

Der eine tut's im heißen Sand, Der ihm ein fest'rer Halt ist, Der andere verbleibt am Land, Weil's Wasser noch zu kalt ist.

Doch wirft man gern der Aleider Last Vom Leib. Es ist von Nutzen, Den Körper, dessen Haut verblasst, Mit Sonnengold zu putzen.

Erst wird er rot, allmählich braun Wie eine Sultanine, Zuletzt so herrlich anzuschaun Wie Bakers Josephine.

BASEL

# **Hotel Metropole-Monopole**

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64 N. A. MISLIN, Direktor.

### Die Eidgenoffen

11. Der S.t. Galler.

Mus der zufälligen Tatsache, daß der "Rebelfpalter" im Ranton erscheint, auf eine besondere Qualifitation des St. Gallers zu ichließen, wäre gänzlich unangebracht. Außerhalb seiner engeren Beimat gibt fich der St. Galler - wie auch andere Dit= schweizer — gewöhnlich wesentlich anders als zu Sause und fällt dadurch, sowie durch fein aalglattes Idiom meistens angenehm auf. Mit Englisch und Frangösisch hat er durch letteres oft gewiffe Schwierigkeiten; wenn er aber ausnahmsweise den Bug ins Große verspürt, geht er nach Zürich und bildet fich ein, im Ausland zu weilen. Rach Saufe gurudgefehrt, martiert er bann einige Beit den Gent, um aber raich wieder in die alten Gewohnheiten zurückzufallen und sich mangels anderer Berftreuungsmöglichkeiten mit Behemeng dem Jaffen hinzugeben. Bon Beruf ift der St. Galler Stider ober Ber= einsmitglied, in der Regel aber beides gu= sammen, wobei man oft nicht unterscheiden fann, welches die Saupt= und welches die Nebenbeschäftigung ift.

#### 12. Der Appenzeller.

Vom Standpunkt des "Nebelspalter" aus der interessanteste und wertvollste Eidgenosse. Und zwar nicht nur der Witze wegen,

jondern auch, weil er gern "Grüezi" sagt. Eigentlich müßte man zwei Sorten Appenzeller unterscheiden: den Außerrhödler und den Innerrhödler; da aber der Unterschied zwischen beiden kaum nennenswert ist und sie meist selbst nicht wissen, warum sie in getrennter Ehe leben und ihr Kantönli in zwei Kantönli-li zerfällt, ist es nicht nötig, jeden für sich zu verlästern. Man kann höchstens seststellen, daß der Außerrhödler beim Jassen weitaus besser "b'schieße" kann, als der andere. Beide aber sind punkto Beherrschung des Rationalspieles und hinsichtlich Liebe zu demselben durchaus würdige Eidzgenossen.

Der Appenzeller ift generaliter ein hersgensguter Mensch, den man lieben muß, schon weil man sonst ristiert, daß einem der Grind verschlagen wird. Ambitionen hat er teine; sein Ehrgeiz steht höchstens nach möglichst großen Kuhschellen mit Rücksicht auf seine Sauptbeschäftigung: die Viehs und Fremdenzucht. Im Rebenberuf betreibt er das Jodeln.

#### 13. Der Graubundner.

Babe es nicht Bündnerfleisch auch in der übrigen Schweiz, fo wüßte man oft taum, wozu der Bündner Gidgenoffe ift. Er felbit betrachtet allerdings auch den Beltliner als fein eigenes Erzeugnis. Was übrigens hie und da ftimmen mag! Spricht der Graubündner deutsch, jo hat man das Empfin= ben, es fei für ihn eine Fremdfprache; ift er zufällig aber von Chur, so tont es, als fame er "von draugen". Da das Rantons= wappen von allen möglichen Figuren nur jo wimmelt und man sich darin faum zu= recht findet, ift es fein Bunder, daß ber Bündner meistens nicht weiß, was er will. Weiß er es aber einmal, so will er sicher nur feine Ruhe. In diefem Stadium ift er höchstens zum Jaffen zu gebrauchen, wo= bei es ihm ähnlich ergeht, wie dem Freiburger, mit dem er überhaupt manches gemein hat. Auch mit dem Berner ift er einigermagen verwandt. Gein liebfter Beruf ift Buderbäder, ohne daß er aber beswegen etwa befonders gut zu genießen wäre.

&othario

A.: "Was machst au du für es Gsicht."

B.: "Ja weisch ich han grufig Zahweh."

A.: "Weischt was guet ischt?"

B .: "Rei."

A.: "Das ichs nöb han."



## BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch Gelbe Packung 80 Cts. - Weiße Packung Fr. 1.--Felne Derby Burger . 10 Stück Fr. 2.--